# Haiku Spektrum

# Gedichte mit Strahlungskraft (II)

Von Sabine Sommerkamp

Auf mehrfachen Leserwunsch hin, die in apropos 1/1982 unter dem Titel "Gedichte mit Strahlungskraft" erschienenen Haiku-Kommentierungen fortzusetzen, folgen nachstehend vier weitere Kurzinterpretationen von Sabine Sommerkamp zu Beispielen aus Imma von Bodmershofs "Sonnenuhr Haiku" (Stifterbibliothek Salzburg, Neugebauer Press Bad Goisern, 1970).

Um dem Leser darüberhinaus Gelegenheit zu bieten, Einblick in die Arbeitsweise der Haiku-Altmeisterin Imma von Bodmershof zu nehmen, schließt sich den insgesamt acht kommentierten Beispielen ein Formvergleich an, in dem Hajo Jappe die formalen Unterschiede zwischen den zuerst 1962 in "Haiku" (Langen-Müller Verlag, München) erschienenen Gedichten und den bis 1975 neugefaßten Versionen aufzeigt und erläutert.

Eis löst sich vom Bach klar aus der Tiefe leuchten braungold die Steine.

Im Bild des Eises, das sich durch die wärmenden Strahlen der Sonne löst, ist das Umschlagmoment vom Winter zum Frühjahr ausschnitthaft festgehalten. Der Bach, Symbol des Lebensstromes, kann erneut und ungehindert fließen, klar und gereinigt ist er bis auf den Grund vom Gold der Sonne durchdrungen. – Eng verknüpft mit der Eisschmelze, und besonders in Anlehnung an Goethes Osterspaziergang (Faust I), ist die Vorstellung des Menschen von Lebenserneuerung bzw. vom Neubeginn generell.

Ein großer Tag heut die Kaulquappe stieg als Frosch an Land – ganz als Frosch.

Der Frosch, in der Palette der japanischen Jahreszeitenworte eng mit dem Frühjahr verbunden und überdies immer wieder an Bashōs bekanntestes Haiku gemahnend, hat die Metamorphose des Kaulquappenstudiums abgeschlossen: sein "Geburtstag" steht exemplarisch für den Lebensneubeginn in der Natur.

Löwenzahn-Wölkchen alles blüht - er bläst Samen: Herbst in das Frühjahr.

Der Löwenzahn ist eine der ersten Pflanzen, die ihren Samen ausstreuen, während andere noch blühen. Er trägt in die "Blüte" des Jahres bereits den Anflug von Vergänglichkeit, die Reifezeit des Herbstes, und weist, im übertragenen Sinne, auf die Flüchtigkeit der Jugend, auf den in der Geburt angelegten Niedergang des Lebens hin.

Steh vor dem Abgrund ein Regenbogen allein spannt sich darüber.

Der Regenbogen, im Bereich christlichen Gedankengutes ein Zeichen des Bündnisses zwischen Gott und den Menschen, geschlossen im Neubeginn nach der Sintflut, schlägt symbolisch eine Brücke über den Abgrund und reflektiert mit der ganzen Breite seines Farbspektrums die frühlingshafte Schönheit der Natur.

Besonders in der englischen Romantik hat der Regenbogen einen hohen symbolischen Wert. Der Wunsch William Wordsworths, auch als Erwachsener dieses Naturschauspiel noch mit derselben reinen Freude eines Kindes bewundern zu können, erinnert an Bashō, der einmal sagte: "Um Haiku zu schreiben, werde ein drei Fuß großes Kind."

Aus: Sabine Sommerkamp, "10 Saisonwörter des Frühjahrs in 'Sonnenuhr' ", in: Shohen Fujita (Hrsg.), "Löwenzahn", op. cit., S. 59-62.

#### Zu Imma von Bodmershof:

Imma von Bodmershof wurde am 10. August 1895 in Graz als Tochter des Gründers der Gestaltenlehre, Christian Freiherr von Ehrenfels, geboren. Umgang mit dem Hölderlin-Forscher Norbert von Hellingrath, Rilke und dem Kreis um Stefan George. Bewirtschaftet seit dem Jahr 1925 mit ihrem Gatten Dr. Wilhelm von Bodmershof das Gut Rastbach im niederösterreichischen Waldviertel.

Imma von Bodmershof, die auch mehrere Romane schrieb, wurde bereits 1958 mit dem Großen Österreichischen Staatspreis ausgezeichnet. 1965 folgte der Kulturpreis des Landes Niederösterreich, 1969 erhielt sie das Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft 1. Klasse und den Würdigungspreis der Stadt Wien für Dichtkunst.

-	
7	
.≍	
<u>e</u>	
00	
Formvergleich'	
5	١
$\subseteq$	į
7	Ì
0	I
L	١
_	I
ein	I
Θ	
00	
Haiku	
laik	ı
무	
. 6	
5	
Bodmershof,	
S	١
O	
Ε	
ō	
20	
Von	
Von	
_	
d	
mma	
$\overline{\Box}$	
H	

1962	Neue Fassung	zum Vergleich:
Diese Frühlingsnacht -	1. V	Eindeutiger: der Helm
selbst der Wacnmann tragt über dem Helm	z. v. seibst der neim des Wachmanns trägt	(seibst) tragt die uber ihm gestülpte Mütze
eine Mütze Mond.	3. V	Mond
Wollt das Glühwürmchen	0 0 0 0 0	V. 2 Verdichtung von
greifen		9→5 ohne Mühe
es erlosch. Als ich still hielt	es erlosch, Hielt still	und Verlust
ganz still		
da leuchtet's wieder.	0 0 0	301-031-032-032-032-032-032-032-032-032-032-032
	Die Kerze verlöscht	Wo dies Haiku Co-
	W: 1-1+ met	**************************************
wie laut zirpt jetzt die Grille	Wie laur ruit	gensatzliches zwi-

schen (Licht u. Dunu. Akustischem ankel und) Optischem gensätzliches zwispricht, paßt zu "laut" ein Rufen besser als ein Zirpen.

im dunklen Garten.

C	•	J	
-	(	)	
C	5	١	
C	7		

# Neue Fassung

zum Vergleich:

Ein Greis starrt in das Dunkel flackernd brennt seine Lampe er beachtet's nicht,

Die Lampe flackert

doch wirkt (Dunkel)

V. 1 statt 5 S. 6?

klar aus der Tiefe leuchten braungold die Steine.

plötzlich klar aus der Tiefe Eis löst sich vom Bach -

leuchten die Steine.

gesprochen. Daß die (entbehrliche) Vorleicht all einsilbig Lampe brennt, ist aussetzung-

Vorgang, der an Tie-Statt jähen Geschehens ruhig stetiger fenfarbe gewonnen

> Die Kaulquappe stieg als Frosch an Land – ganz als Frosch Ein großer Tag heut

die Kaulquappe steigt an Land als Frosch - ganz als Frosch

Die Betonung zweimal chen Zeile wirkt stärker. das Präsens ver-"Frosch" in der gleigegenwärtigt im gleichen Sinne.

# 56

da alles kaum blüht bläst er Samen Löwenzahn-Spielverderber Herbst in das Frühjahr.

V. bläst schon den Samen

"alles kaum blüht" ist entbehrlich, da

Das ausmalende

die Gegenwendung zum

zum Herbst ver-

"schon" überleitend

wird, während das

"Frühling" gesagt

wölbt... 00000

Steh vor dem Abgrund -

ein Regenbogen allein spannt sich darüber.

ist versöhnlicher im Wölbung verbindet zwei Gegenseiten, Sinne des Bogens, "spannt" schärfer ent-spannt, wo

trennt.

Abkürzungen: V. = Vers, S. = Silbe

Als Imma Bodmershof 1962 mit der Veröffentlichung ihrer Haiku sogleich in der vordersten Reihe der deutschen Haikudichtung erschien, folgte sie nicht nur dem äußeren Formgesetz der 17 Silben, sondern auch der in der Geschichte des Haiku später zugelassenen Lockerung auf 19 oder 21 Silben. Daß zumal die deutsche Sprache, auf Artikel und Zeitwort angewiesen, diese Erweiterung oft benötigt, haben bei uns wohl alle, die sich in dieser Kurzdichtung versuchen, erfahren und viele nur zu oft durch unrhythmische Gewaltsamkeiten und Mißbrauch unserer Sprache die strengere 5/7/5 Form herzustellen sich bemüht.

Die Kürzung auf dieses äußere Formgesetz hat nun die Dichterin an jenen eigenen Haiku vorgenommen, und wer beide Fassungen im einzelnen vergleicht, staunt, mit welchem Erfolg ihr das gelungen ist. Was zur Verknappung ausgeschieden wurde an Silben und Wörtern, erweist sich als entbehrlich für den Ausdruck wie für den Sinn: nicht nur die in natürlicher Sprechweise, Klang und Bedeutung unwesentlichen Silben entfielen scheinbar mühelos, auch daß auf manches näher Ausmalende, eine Farbgebung, etwas Blühenderes, besondere Betonung, ausgesprochene Steigerung und dergleichen verzichtet wurde, erweist sich als Gewinn für das ganze kristallinische Gebild (solche zunehmende Abstraktion entspricht übrigens lebensgesetzlich einem Altersstil). In durchgehend formstrenger Einheit würde jetzt eine Neuauflage des Buches die vollkommene Übereinstimmung von äußerer und innerer Form des Haiku zeigen - denn daß dessen inneres Baugesetz unverkürzt und unbeschadet erhalten blieb, ist bei dieser ganzen Arbeit der Verdichtung das zumeist Beglückende.

Zu erinnern, in stichwortartiger Kürze, an dieses innere Baugesetz scheint uns gegenüber der heutigen Unkenntnis und Mißachtung des eigentlichen Haiku dringend erforderlich. Wie es die jenem Buch beigegebene Studie Wilhelms von Bodmershof meisterhaft aufwies, wird das Haiku bestimmt von Bild (Impression), Bewegung, und, in deren Wendung vom einen der beiden Pole zum anderen, von der Spannung zwischen zwei Polen. Doch leisten diese drei Erfordernisse nur handwerklichen Dienst am verborgenen Sinn, der das Geheimnis des Lebens selbst, die Spannung zwischen Diesseits und Jenseits anrührt, nicht ausspricht, denn die Wendung aus der Im-

manenz in die Transzendenz darf nur (wie jedes Geheimnis!) angedeutet, muß vom Leser selbst vollzogen werden. Eben hierin wird gesündigt in der heutzutage allerwärts eingesetzten Haikuschwemme, die dies kostbare Kurzgedicht verflacht ohne jenen Hintergrund, wo man sich begnügt mit einer bloßen Impression oder einem kleinen Kunststück ohne jeden "tieferen" Bezug. Diese ganz beliebige, leicht-fertige Mengenproduktion, doch auch epigrammatisches Gebilde (mit seinem dem Intellekt klar faßbaren Sinn) oder Allegorie (wo das Abstrakte nicht transzendiert) ist in Wahrheit kein Haiku. Das muß umso mehr gesagt werden, als die zunehmende Beliebtheit dieser knappen äußeren Form auch Anreiz für die Besinnlichen geworden ist zu Erinnerung, Erfahrung und Einübung im Sinne ihres Geistes.

Aus: Hajo Jappe, "Imma Bodmershof, Haiku. Die längeren Haiku der Ausgabe von Langen-Müller 1962 verkürzt auf 17 Silben 1975: ein Vergleich", in: Shohen Fujita (Hrsg.), "Löwenzahn", op. cit., S. 45-58.

### Hajo Jappe

#### HAIKU

Frauen, ackerschwer - eine hebt den Kopf und schaut wie der Kranich fliegt.

Die Weinstöcke stehn kahl an den Hängen, die schon von Blüten schäumen.

Durchs zerfallne Dach reicht mir leis der Wind herein Kirschblütenzweige.

Rose voll von Tau -Was kann der Tag bringen, das ich nicht ertrüge?

Blau ist der Himmel die Schwalben aber schwirren in den Schächten der Straßen.

In die offne Hand die den Vögeln Körner streut fallen Schneeflocken.

Tiefverschneiter Wald. In die Totenstille pocht immerfort ein Specht. "apropos"-HAIKU

Die Sonne hebt sich langsam aus den Baumwipfeln. Irdisches bleibt hier.

Ulrich Dehn

In dunkler Krypta schräg strahlender Sonnenschein der Efeu leuchtet

Ilse Hensel

asphodelosweiß leuchtet das andre ufer - wo setz ich über?

Roman York

In's Lesen vertieft. Fallendes Hibiskusblatt läßt mich aufhorchen.

Erhard Dill

der Apfel am Baum wie er schaukelt im Winde wann fällt er herab

Peter Janßen

Da, lautlos zerbricht des Mondes Silbersichel im Brunnenrund.

Michael Morgental

Winterstarre Nacht durchs Gewölk nur fliegt schartig die Klinge des Monds.

Gerold Effert

Die zwölf in "apropos" (Herbstheft 1981, S. 79f.) veröffentlichten "Haiku" von Sabine Sommerkamp wurden im Rahmen des Deutschunterrichtes an der "Woodberry Forest School" (Virginia, USA) gelesen und den Schülern als Prüfungsaufgabe des Wintersemesters vorgelegt. Den folgenden Essay schrieb John Long (18 Jahre alt, Deutsch im dritten Jahr).

## John Long: "Sabine's Schönheit"

Upon first reading the haiku of Sabine Sommerkamp, I wrote her and told her that I believed a Haiku was not like other poetry in that it was bursting with emotion yet it was also limited to that same emotion. Ideas, thoughts, and philosophies are not for haiku, emotions are for haiku. And so I have found through reading more of the work of Sabine Sommerkamp. My most intense study centered around twelve haiku which are included in this paper, and it is these twelve that I wish to focus my discussions on.

I found the feeling of desolation to be strong in almost all of the haiku, and then I discovered that the haiku which evoked this feeling were the ones without any people mentioned in them. These haiku dealt with the impressions of the different seasons which were always included in the haiku. After feeling very sure that it was merely the impressions of the seasons which were involved, I found that the haiku left me in very meditative moods. Like all artists I have walked alone in many environments in order to think. These haiku brought me that same feeling felt in seclusion, not desolation. The deep pondering attitude is what is being expressed here in these haiku, and hopefully you will be able to experience this same peaceful meditative feeling and mind set when you read the haiku of Sabine Sommerkamp.

Not only is it the situations portrayed, but the words used which help to establish the goals of the haiku. In the eighth haiku, we find a situation which translated into English means, "Let alone / a last stalk of corn / cold blows the wind today." In English the haiku has a certain flatness. This flatness is a result of the loss of the sound of the original haiku which goes:

Alleingelassen eine letzte Garbe Korn kalt weht heut der Wind.

The final line is most outstanding by way of sound. We feel more than just "the wind blows" when we hear "der Wind weht." The word "weht" has the sound of a soft, puffing, gentle, and otherwise non-violent breeze. The eleventh haiku has the same feature with the word "Bauschige", which has a big puffy sound like a pillow. I could carry on, but you understand the idea I'm trying to put across.

Having not dealt with Sabine Sommerkamps first and last haiku, I am surely a criminal, for there is much to be found in them. As stated before, these haiku are of a different nature, and they include human characters other than the reader of the haiku, who was the main character in the other haiku mentioned already. I think that Sabine Sommerkamp is trying to let us see someone experiencing what we as readers are about to experience when we read the other haiku. In the first haiku, there is a poor old blind man, and though he is blind, he feels the first day of spring. That is what Sabine trys to get us to do in the following haiku, feel the season, the natural freshness to be found in any season. The final haiku again involves the blind man, and we see a child standing next to him as the people walk guickly by. This child is Sabine Sommerkamp, and this child is the reader after he or she has felt what the old man felt in the first haiku, and understands that a person is no more than emotion.

So we are presented with a symphony of haiku by Sabine Sommerkamp. All of the haiku being related in idea, and the first and last haiku introducing us to the intention and then concluding with an invitation to join in the emotion. Truly constructed like the most meticulous of essays, these haiku have an introduction, main body paragraphs, and a conclusion. Truly beautiful, and if you look at the haiku you will see that it is just that.